

## **Vorsicht auf den Straßen! Frosch & Co wieder auf Wanderschaft** *Die Kreisgruppe des BUND bittet um Rücksichtnahme*

Die Kreisgruppe des BUND bittet Autofahrer, Rücksicht auf wandernde Amphibien zu nehmen, indem sie auf entsprechenden Strecken langsam fahren. Denn mit den ersten warmen Frühlingstagen machen sich Kröten, Frösche und Molche auf den Weg zu ihren Hochzeitsplätzen. Doch der Weg zu den angestammten Laichgewässern ist für sie oft lebensgefährlich – vor allem, wenn sie Straßen überqueren müssen: An manchen Orten werden bis zu 70 Prozent der wandernden Amphibien bei der Überquerung einer einzigen Straße entweder überfahren oder sterben an dem geschwindigkeitsabhängigen Strömungsdruck der Autos auf die Fahrbahn. Ganze Populationen können dadurch ausgelöscht werden.



Der BUND setzt sich landesweit seit Jahren für die Tiere ein. Ehrenamtliche stellen jedes Jahr zu Beginn des Frühlings Amphibienzäune auf und tragen die Tiere über die Straßen. „Mit dieser Schutzaktion können Hunderte von Fröschen und Kröten vor dem Straßentod bewahrt werden“, sagt Walter Oppel, der Vorsitzende der Kreisgruppe des BUND. „Und wir wissen heute, dass ohne dieses Engagement der Naturschützer viele Amphibienpopulationen ausgestorben wären.“ Die Amphibien suchen entlang der Schutzzäune einen Durchschlupf und landen dabei in Eimern, die in regelmäßigen Abständen ebenerdig im Boden versenkt werden. Auch zahlreiche andere Kleintiere wie Eidechsen werden hierdurch gerettet. In den Eimern werden die Tiere dann von Freiwilligen sicher über die Straße transportiert.

Amphibien brauchen feuchtwarmer Nächte mit über vier Grad zum Wandern. „Die Wanderung und das Abbläuen sind meist auf nur wenige Tage im Jahr konzentriert“, so der BUND. „Deshalb sollte man als Autofahrer die Hinweisschilder für Krötenwanderung vor allem in warmen regnerischen Abend- und Nachtstunden beachten.“ Die Gefahr, ein Tier zu überfahren, ist auch dadurch erhöht, dass die Amphibien gerne auf der tagsüber von der Sonne aufgewärmten Straße sitzen bleiben. Und sie sind nicht in der Lage, Fahrzeuge als tödliche Gefahr zu erkennen. Auch der massive Einsatz von Pestiziden und der Verlust an Kleingewässern gefährden die Tierbestände in bisher ungeahntem Ausmaß.

Die längsten Strecken legen übrigens Erdkröten zurück, meistens nachts und in großer Zahl. Sie wandern ab Anfang März von ihren Überwinterungsorten in Wäldern, Parks und Gartengebieten oft über mehrere Kilometer zu den Laichgewässern. Besonders gute Laichgewässer ziehen mehrere hundert bis einige tausend Erdkröten an. Die Wanderung von einigen Froscharten beginnt in der Regel schon früher.

Die Kreisgruppe des BUND ruft dazu auf, unter der Tel.-Nr. 05923/4161 oder per Email an [oppel@bund-grafschaft-bentheim.de](mailto:oppel@bund-grafschaft-bentheim.de) Stellen zu melden, an denen noch viele Amphibien überfahren werden, so dass ggfs. geeignete Schutzmaßnahmen in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises eingeleitet werden können.

Infos zum Amphibienschutz gibt es unter [www.bund.net](http://www.bund.net), z.B. in der BUND-Broschüre „Wie hilft man einem Lurch?“.